

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlb. 63
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Weltzeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 118

Donnerstag, 22. Mai 1919

22. Jahrgang

Erstes Blatt

Und Wilson?

Berlin, 20. Mai 1919.

Man schreibt uns von einer unterrichteten politischen Seite:

Die Kunde der erschütternden Schwere der Friedensbedingungen und die Betrachtung der katastrophalen Folgen, welche ihre Ausführung für unser ja nur noch mit dem Reste seiner Kraft sich aufrecht erhaltende Volk haben würde, hat der deutschen Bevölkerung auch den letzten Glauben und die letzte Hoffnung auf einen annehmbareren Frieden genommen. Dem Präsidenten Wilson hatte man ein unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht, weil man in ihm den Verteidiger der Menschheitsrechte und damit auch der Rechte und Freiheiten unseres eignen Volkes gegenüber fremden Ansprüchen und Zumutungen erblickte. Im Vertrauen auf Wilson und sein vielumstrittenes, viel verkanntes, aber allmählich in seinen idealen Grundzügen doch gerichtet gewürdigtes Programm, hat das deutsche Volk ja auch veranlaßt, jene drückenden Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen, um den endgültigen Frieden nach den Richtlinien jenes Programms gestalten zu können. Man war sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß die Ausführung dieses Programms dem deutschen Volke harte Opfer auferlegen werde, aber man war bereit, die Konsequenzen aus dem Verlust des Krieges zu ziehen.

Nun aber kam alles so ganz anders. Der jetzt vorliegende Friedensvertrag verleugnet die Wilsonschen Ideen aber auch in jedem einzelnen lebenswichtigen Punkte. Das ist natürlich für das deutsche Volk eine bittere Enttäuschung und man kann es verstehen, daß unter ihrem niederschmetternden Eindruck der rauhe Aufschrei aus gequältem Herze gem flieg: wir sind bitter enttäuscht und unsere Hoffnung ist zu Grabe getragen.

Man kann es in der Tat nicht verstehen, daß Wilson die von ihm mehrfach laut und feierlich bekundeten Friedensgrundzüge preisgeben ließ. Man ist von dieser Haltung umso mehr überrascht, als gerade seine Stellungnahme im italienischen Konflikt mit der vor aller Welt erneuerten Bekräftigung seines Programms und der in ihm entwickelten Ansichten, die Hoffnungen auf einen Gerechtigkeitfrieden in unserem Volke bestärkten. — Man hat keine andere Erklärung für die jetzige Entwicklung der Dinge, als die, daß Wilson im entscheidenden Rat der Völkern überstimmt worden ist. Es sind uns inzwischen von zuverlässiger unterrichteter Seite Informationen zugegangen, die diese Auffassung bestätigen. Man hat sich vielfach in weiten Volkstreffen an die Auffassung gewöhnt, daß die eigentliche Entscheidung in der Hano-Wilson-Lage und daß er allein die Macht habe, bei Differenzen das ausschlaggebende Wort in die Waagschale zu werfen.

Dies trifft aber keineswegs zu. Wilson hat gegenüber den mit aller Kraft vertretenen französischen und englischen Forderungen sich um deswillen nicht in höherem Maße durchzusetzen vermocht, da er keine bevorzugte Stellung im Rate der Völkern einnimmt und der Majorität sich unterwerfen muß. Wir wissen aus derselben Quelle, daß Wilson keinesfalls mit den Grundzügen und den Einzelheiten des Friedensvertrages einverstanden ist, wir haben auch Grund zu der weiteren Annahme, daß er, soweit ihm das möglich ist, noch versuchen wird, des deutschen Standpunktes sich anzunehmen und demgemäß die von ihm vorgeschlagene Rechtsbasis wieder einigermaßen zur Geltung zu bringen. Ob diese Bemühungen aber zu einem unseren Interessen entsprechenden Erfolge führen, läßt sich im Augenblick freilich nicht sagen. Immerhin dürfte es zweckmäßig sein, mit dem endgültigen Urteil über die Haltung des Präsidenten Wilson in der Friedensfrage noch zurückzuhalten.

Um den Frieden.

Verlängerung des Termins für die deutschen Gegenanträge

Der Temps schreibt: Die der deutschen Delegation bei Ueberreichung des Vertrages am 7. Mai gestellte Frist läuft am Donnerstag, den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, ab. Man erwartet allgemein, daß von den deutschen Delegierten für die Vorlegung ihrer Gegenanträge eine Ergänzungsfrist verlangt werden wird. Sobald die Alliierten in den Besitz dieses Dokumentes gelangt sein werden, wird der Biererrat die zu erteilende Antwort erteilen, sie dem Grafen Rannau zustellen, und diesmal wahrscheinlich dem deutschen Bevollmächtigten eine ziemlich kurze Frist zur Annahme oder Ablehnung zur Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung angeben.

Jedenfalls kann die Zeremonie im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles nicht vor der ersten Juniwoche stattfinden.

Der deutsche Antrag auf Fristverlängerung

Der Vorsitzende der Deutschen Friedensdelegation, Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rangau, hat eine neue Note an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz, Clemenceau gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Bitte um eine Fristverlängerung auspricht. Der Gesamtentwurf, die ihn das Berliner Kabinett beschloß, hat, ist endgültig festgelegt. Es dürfte sich bei dem Ersuchen des Grafen Brockdorff-Rangau in der Hauptsache um Zusätze und redaktionelle Arbeit handeln, die noch zu erledigen sind, hauptsächlich in bezug auf die beigelegten und auszuführenden Noten, auf die im zusammenfassenden Gesamtentwurf Bezug genommen ist. Es dürfte sich demgemäß auch um keine besonders große Frist handeln.

Eine Antwortnote Clemenceaus

In der Antwort Clemenceaus auf Graf Brockdorff-Rangaus Note über die Verantwortung für den Krieg heißt es: Nun wird in der Note des Staatssekretärs Rannau vom 5. November, auf die Sie sich berufen, erklärt, die Verpflichtung zur Wiedergutmachung ergäbe sich aus „Angriffen Deutschlands zu Lande, zu Wasser und aus der Luft“. Die deutsche Regierung hat die Begründung dieser Erklärung anerkannt, indem sie keinen Widerspruch dagegen erhob. Deutschland hat mithin im November 1918 den Angriff und die Verantwortlichkeit stillschweigend zugestanden. Es ist zu spät, sie heute zu leugnen.

Die Bewegungsfreiheit unserer Vertreter eingeschränkt

Die Bewegungsfreiheit der deutschen Abgeordneten wird von Donnerstag an eingeschränkt. Auf Veranlassung der Handelskammer Versailles und anderer Handelsorganisationen wird die Benutzung des gesamten Trianon-Parkes den Deutschen nicht mehr zustehen. Früher standen ihnen 125 Hektar zur Verfügung, jetzt nur 47 Hektar.

Dernburg über den Friedensvertrag

Der Vertreter der Stampa berichtet über eine Unterredung mit Dernburg, der entschieden erklärte, die Deutschen werden diesen Friedensvertrag unter keinen Umständen unterzeichnen. Trotzdem scheint Dernburg nicht alle Aussichten auf Verständigung verloren zu haben.

Entente-Propaganda für die Unterzeichnung in Deutschland

Bezeichnend für die Besorgnis, die man innerhalb der Entente-Kreise daran hat, daß Deutschland etwa den Friedensvertrag nicht unterzeichnen könnte, ist die Tatsache, daß die sämtlichen Entente-Missionen, die sich zur Zeit in Deutschland befinden, den Auftrag erhalten haben, durch eifrige Propaganda für die Unterzeichnung des Vertrages zu sorgen. Auch in Versailles, sollen Agenten des französischen und amerikanischen Kapitals, ähnliche Versuche bei den deutschen Journalisten unternommen haben.

Rundgebungen im Reiche

Die Stimmung in Oberschlesien

In Oberschlesien fanden allenthalben Protestversammlungen gegen die Abtrennung Oberschlesiens statt. In Katowitz, wo mehr als hunderttausend Oberschlesier versammelt waren, wurde u. a. erklärt: Wir stehen treu zur Regierung in ihrem Entschluß, sich diesem Frieden nicht zu beugen. — In Tarnowitz hatten sich Vertreter der Ortschaften des ganzen Landkreises, auch aus denen, die für besonders polnisch gelten, eingefunden. Die Versammlung erklärte, daß die von ihr vertretene Bevölkerung, die mehr als 80 Prozent der gesamten Einwohnerzahl des Kreises beträgt, fest entschlossen ist, alle Folgen der Ablehnung des Friedensvertrages auf sich zu nehmen.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

81

Wald hatte hier ein Ton nicht gestimmt, bald war Gille schuld, wenn in ihrem Duette etwas nicht ganz klappte, bald hatte sie an ihrer Toilette und an ihrem Spiel zu tadeln. Und da sie hier die Ältere war, auch viel unumwundener ihre Meinung sagte, hatte sie die Kollegen auf ihrer Seite, und Gille stand allein.

Ach, daß doch Klauener hier wäre! Daß seine sichere, überlegene Persönlichkeit ihr wieder den Halt gegeben hätte, ohne den sie nicht fertig werden konnte! Er hatte überhaupt eine seltene Macht über sie gewonnen. Wenn sie sang, dachte sie: Würde Klauener damit zufrieden sein? Noch niemals hatte ein Mensch so viel in ihrem Leben bedeutet. Aber sie liebte ihn doch nicht? Sie wies den Gedanken weit von sich. Es war nur der große Künstler, den sie verehrte. Nicht auch der lebenswichtigen, klugen Menschen? Freilich, auch den! — Und den hilfreichen Kollegen, der ihr, der Anfängerin, so freundlich entgegengekommen war. Und sie sehnte sich nach ihm! Je einsamer sie sich fühlte, je mehr sie die Feindseligkeiten der andern empfand, desto heißer wurde ihre Sehnsucht nach ihm. Und dabei wußte sie ganz genau, daß sie, wenn er käme, diesmal nicht mit ihm zusammen singen würde. Das würde sie die Bindenau nicht ein zweites Mal entgegen lassen. Sie hätte sich genug gedreht, daß sie mit ihrer Weigerung damals überhaupt erst Gilles Lusteten erwidrigt hätte.

Und der Direktor mußte mit der Bindenau rechnen, weil sie pensionberechtigt war und sicher nicht gutwillig ihre bevorzugte Stellung aufgeben würde. So mußte Gille in Geduld die Adelsfische ertragen, in der Hoffnung, demnächst ein anderes Engagement zu finden.

Nie war krank, die gute, alte Niele, die so treu für ihre Freundin gesorgt und dann ihre Triumphe mit so stolzer Freude miterlebt hatte. Was ihr fehlte, wußte man noch nicht recht. Aber sie lag zu Bett und war sehr apathisch und teilnahmslos. Sie war ja schon seit dem Umzuge in die Stadt körperlich nicht mehr die Alte gewesen, dann aber doch wieder freundlich und sorgend wie immer. Nur der alte Adorper hatte sich an den Wechsel nicht mehr gewöhnen können.

Jetzt hörte man von verschiedenen Typusfällen in der Stadt und Gille hatte streng darauf gehalten, daß keine ungekochte Milch bei ihr genossen würde. Sollte es nun doch Typus bei Niele sein?

Gille war in großer Sorge und empfand wieder einmal ihre innere Einsamkeit in dieser fremden Stadt recht schmerzhaft. Da, mitten in ihre Sorgen hinein, kam die Mitteilung des Direktors, daß er Klauener noch zu einem zweiten Gastspiel gewonnen habe, und zwar für Bohengrin und Tannhäuser.

In Bohengrin waren ja die Rollen schon so weit verteilt, daß die Bindenau die Ortrud, Gille die Elsa sang. Nun wurde für Tannhäuser bestimmt, daß Fräulein Bindenau die Venus übernehmen sollte und Gille die Elisabeth. Die eitle Bindenau nahm die Rolle der Venus nicht an, trotzdem sie die kleinere war, denn sie bot ihr Gelegenheit, ihren schönen, üppigen Körper zu zeigen. Sie wußte, sie konnte eine Venus darstellen, und sie war stolz darauf.

Gille zitterte in freudiger Erwartung. Klauener kam, kam wirklich, und sie sollte wieder mit ihm singen! Oh, es würde gehen! Besonders die Elsa würde ihr gelingen. Wie oft hatte sie das Duett der Hochzeitsnacht gesungen! Und auch die große Szene mit der Ortrud würde glücken. Und die Bindenau war hier selbst zu sehr beteiligt, um ihr diesmal irgendwelche Steine in den Weg zu legen.

Und Klauener kam!

Als er ihr im Halbdunkel der Kulissen bei der Probe zum ersten Male entgegentrat, bedachte sie am ganzen Körper. Er fühlte es, und ein strahlendes Siegerlächeln glitt über seine Lippen. Auch ihm war das schöne Mädchen nicht gleichgültig. Der keusche Hauch der Unberührtheit, der sie umschwebte, bezauberte auch den Mann, der schon so manche Elsa, so manche Venus in seinen Armen gehalten hatte. Als er am Abend der Aufführung in seiner Bohengrin-Ausrüstung, blühend von Silber, mit dem Schwanenhelm auf dem blonden Haupte vor ihr stand und schön, wie ein junger Gott, sie in die Arme schloß, da lag sie willenlos, hingebend in süßer Beseelung seinem Herzen, und der Ruf, den er auf ihre Stirn drückte, war nicht der übliche vorgeschriebene Bühnenguß, er war heiß und echt, war bezaubernd wirkend.

Auch die Bindenau spielte ihre Rolle nicht nur. Auch sie empfand heute echt und wirklich. Auch bei ihr wuchsen der Reiz und der Haß und die Mißgunst riesengroß, wie bei Wagners Ortrud. Sie sah den Triumph, den die junge Kollegin feierte, sie sah mit ihren durch Haß geschärften Blicken das Zusammenspiel der beiden.

Warte, das trübt ich ihr ein!

Selbst der sonst so vorläufige Klauener war heute blind gegen alles andere. Er sah nur, daß die Ortrud eine glänzende Vertreterin hatte, und daß seine Elsa ein süßes, wonniges, minnigliches Weib war, das sich ihm willenlos ergab.

Der Jubel des Publikums übertraf, wenn möglich, noch den bei den „Tristan“-Aufführungen. Man rief sie alle: die Bindenau, Klauener und Gille! Aber am meisten doch stets die Elsa. Und duftende Blütengewinde wurden ihr auf die Bühne gereicht. Auch Klauener erhielt Vorbeerkranze, und selbst die Bindenau bekam ihren Blumenstrauß.

Nachdem sich endlich der Jubel gelegt, das Publikum sich verlaufen hatte, konnten auch die Sänger an die Heimfahrt denken. Als Gille angesprochen aus ihrer Garderobe trat, stand Klauener schon wartend an der Tür. Ganz wie selbstverständlich reichte er ihr den Arm und führte sie die winkligen Treppen hinunter. Dann rief er einen Wagen, half ihr beim Einsteigen, und sprang selbst nach. Erschrocken wollte sie rufen, daß in die Ecke drücken, aber er rief sie in die Arme. Da lag sie willenlos fest in seinem Arm, baldete und erwiderte seine heißen Küsse.

Aber als gleich darauf der Wagen vor ihrer Haustür hielt und er wieder machte, ihr auch in das Haus zu folgen, da sagte sie ängstlich: „Nein, nein, ich habe eine Kranke hier! Meine alte Dienerin ist krank!“

„Und ich darf nicht mit? Nicht einen Augenblick noch?“

Nicht zu einem Abschiedskuß?“

„Nein, nein!“ Sie hatte angstvoll gurn. „Nein, nein!“

Nicht heute, nicht jetzt!“

„Und nicht einen Fuß mehr, nichts mehr?“ Er wollte sie umfassen. Aber der Kausch war verfliegen, sie dachte jetzt wirklich nur an Niele, die den ganzen Abend über so einsam hatte liegen müssen. Freilich hatte die Nachbarn nach ihr sehen wollen, aber ob sie es auch getan hatte?

„Nein, nein!“ Sie schob ihn jetzt heftig von sich.

243.30

E Für Kranke und Säuglinge sind Haser-
 floden in den Geschäften von Vauten, Schmitter und We-
 fers sowie in der Apotheke zu haben. Für Kranke außer-
 dem Zwieback und Auszugsmehl und für hoffende und
 stillende Frauen Weizenmehl in den betreffenden Geschäften.
 X Die für heute vorgesehene Versammlung der
 Feuerwehrente kann erst Sonntag, morgens 10
 Uhr stattfinden.

Entlassungsanträge für Kriegsrentenempfänger. Das Bezirkskommando schreibt uns: Nach der kriegsministeriellen Verfügung vom 3. Mai 1919, Nr. 2772/4. 19, wird den in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis 9. November 1918 entlassenen Kriegsrentenempfängern mit niedrigem Einkommen ein Entlassungsantrag gewährt. Als niedriges Einkommen gilt für die Bewohner des Landkreises Köln ein solches von unter 3000 M. Da hier keine Anträge vorhanden sind, kann die Geldentschädigung von 93,88 M. an Stelle des Anzuges gezahlt werden. Die hiernach in Frage kommenden Empfangsberechtigten können diese Geldentschädigung bei Vorlage nachstehender Papiere auf Zimmer 32 des Bezirkskommandos 1 in Empfang nehmen: 1. Militärpaß, 2. Rentenbuch, 3. Personalausweis, 4. Steuerzettel, oder bei nicht Steuerpflichtiger polizeiliche Bescheinigung über die Höhe des Einkommens. Ohne diese Papiere kann eine Auszahlung nicht erfolgen.

Entlassungsgeld für Kriegsrentenempfänger. Zu der Notiz in den Kölner Tageszeitungen, daß das Entlassungsgeld von 50 Mark, an die Kriegsrentenempfänger zuständig sei, wird bemerkt, daß beim Bezirkskommando die erforderliche Verfügung noch nicht eingegangen ist. Sobald dieselbe eingeht, erfolgt entsprechende Veröffentlichung.

Zur Aufstellung der Vermögensverzeichnisse. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission für Berlin hat sich gegenüber hervorgetretenen Zweifeln, welche unter Vermögensgrenze für die Verpflichtung zur Aufstellung der nach der Verordnung vom 13. Januar 1919 vorgeschriebenen Vermögensverzeichnisse maßgebend sein soll, der Reichsminister der Finanzen dahin ausgesprochen, daß zwar grundsätzlich jede Person, die Vermögen im Sinne des Besitzsteuergesetzes besitzt, ohne Rücksicht auf dessen Höhe verpflichtet ist, ein Vermögensverzeichnis aufzustellen, daß es aber unbedenklich erscheine, bei Vermögen bis zu 10 000 Mark auf die Ausfüllung der Vermögensverzeichnisse zu verzichten.

Einziehung von Banknoten. Wie man hört, wird beabsichtigt, in kurzer Zeit die Reichsbanknote zu 50 Mark mit dem Datum vom 20. Oktober 1918, auf deren Vorderseite im Hauptteil die fast quadratische Umrandung und deren Text in braunschwarzer Farbe gedruckt ist, aufzurufen. Da die Frist, innerhalb derer diese Reichsbanknote noch als gesetzliches Zahlungsmittel gelten soll, voraussichtlich kurz bemessen und höchstens auf einen Zeitraum von einigen Monaten beschränkt werden wird, empfiehlt es sich, mit der Ablieferung dieses Geldzeichens an die Reichsbank möglichst bald zu beginnen.

Maientag.

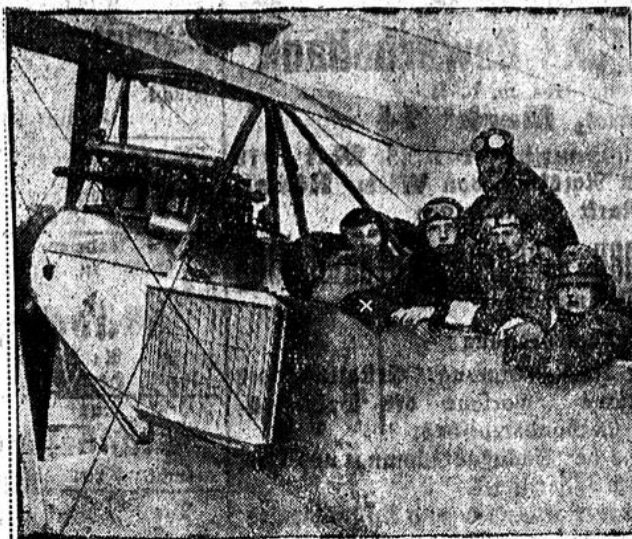
„Sonnenschein und Blütenduft,
Das ist ein Vergnügen!
Wann in blauer Maientluft
Hoch die Vögel fliegen,
Wenn des Baches Wellen sich
Durch die Blumen schmiegen.“

Duftender Maientag umgibt uns. Die Natur atmet neues, volles Leben, das auch den Menschen in seinem Zauberraum hineinzieht und zu neuem Wirken äregt. Mit den Säften, die in die äußersten Zweige der Bäume steigen, rollt auch des Schaffens Feuerkraft durch unsere Adern.

Durch das Gewölbe am hellen Himmel schimmert der Sonnenglanz; in fortlaufender Reihe senken sich lichte Strahlenbündel, zur Erde, wo sie sich in den Schatten der Wälder verlieren. Eine Lerche steigt trillernd empor in die ruhigen Lüfte, erscheint zuletzt uns noch als winziger Punkt und verschwindet bald ganz in dem Lichtmeer. Unaufhörlich singt sie ihrem Schöpfer Lob:

„Lob singt die Lerche dem Herrn, wenn sie sich hebt
in die Lüfte;
Wenn sie sich senket herab, lobet die Lerche den Herrn.“

Sie ladet ein zum Lobe des Schöpfers. Ihr Trillern ist ein lauter Vorwurf für undankbare Menschenkinder,



Zum Passagierflug Berlin - Stockholm.

Eine großartige Flugleistung vollendete der bekannte Flugzeugkonstrukteur Dr. Jos. Sablatnig, der in Berlin startete und nach bereits 3 Stunden Kopenhagen erreichte. Von dort flog er am Sonntag, den 11. Mai morgens 7 Uhr ab und erreichte glücklich um 11.30 Uhr vorm. Stockholm, wo er begeistert empfangen wurde. Das Flugzeug wurde von Sablatnig geführt und nahmen an der Fahrt noch 4 Passagiere teil. Unser Bild zeigt Dr. Sablatnig in seinem Flugzeug.

die ohne Gebet ihr Tagewerk beginnen. Das unvernünftige Vögelein muß geistbesessene Menschen beschämen.

Die Lerche steigt jubelnd empor und endet ihren kühnen Flug doch immer wieder am Boden. Auch der Mensch strebt nach hohen Zielen, muß aber oft seine Pläne aufgeben, weil sie seine Kräfte übersteigen. Wenn sich auch Erdenstaub an seine Schwingen heftet, zieht's ihn doch immer wieder nach oben; er will zuweilen reinere Luft atmen und helleres Licht schauen.

„Meine Seele, wie gleichst du
Dieser Lerche im Leben!
Denn auch du mußt ohne Ruh'
Auf und nieder schweben.“

Ebert.

Der dunkle Tannenwald leuchtet weithin mit den neuen, hellgrünen Nadeln, die froh hineinwirken in die Maiepracht. In den Wipfeln pfeift der Buchfink sein Lied, und leise und innig antwortet aus dem gegenüberliegenden Buchenwalde seine Genossin. Im nahen Gebüsch singt die Nachtigall ihre herrliche wunderbare Melodie. Von Liebe singt ihr Lied, darum klingt es so tief empfunden.

Wir schreiten dahin über den begrauten Pfad. Blumen begleiten uns. Weiße Erdbeerenblüten und stillverborgene Veilchen erfreuen das Auge. Vergißmeinnicht und Ehrenpreis überziehen wie der Schatten des blauen Himmels den Hang. Drunter auf der Wiese haben Schaumkraut und Moorkönig ihr Feierkleid angezogen. Sie alle überragt das märchenhafte Knabenkraut, dessen rote Kerzen im grünen Gras prunken. Blaue und schön punktierte Falter taumeln von Blume zu Blume; aus der lilafarbenen Preiselbeerbüthe holt eine Hummel mühsam den Honig heraus.

Begleitet von Vogelgefang treten wir unter das Laubdach. Uralte Buchen wachsen mit ihren Kronen zu einem durchsichtigen Laubgewölbe zusammen. Reizend schön, in grünlichem Weiß, wie Silberglanz schimmert das junge Buchenlaub im Abendsonnenschein. In des Blüdes Wehen und der Vögel Flug mischt sich etwas unsanft eines Giechbuchs raulschende Welle.

Wie doch überall Gegensätze sich zusammenfinden! Weißesolke Stille wird unterbrochen durch nichtsagenden

Weltlärm, auf einem schönen Frühlingstag folgt nicht selten unsanfter Nachtfrost, unermüdete Arbeit, schaut neben sich elende Trägheit, hohes, edles Streben wird im Fluge geheimt, durch vergänglichem Mamon, die Tugend wird bekämpft und verachtet durch feige Sinnlichkeit, offene Ehrlichkeit kann nicht immer böswilliger Heimitide entgegen, man könnte meinen, die Welt bestehe aus Gegensätzen. Nicht immer sind Gegensätze unvereinbar, zuweilen ergeben sie gerade die rechte Harmonie, wie Schiller es im Liede von der Glocke ausspricht:

„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Milde paarten,
Da gibt es einen guten Klang.“

Ethische Gegensätze sind allerdings immer unvereinbar. Im Menschen selbst liegen Gegensätze, die ihn hin und her reißen. In diesem Sinne sagt Goethe (Faust I):

„Zwei Seelen rechnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der anderen trennen;
Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt, mit klammernden Organen;
Die andre hebt gewaltsam sich vom Duft
Zu den Gefilden höher Mienen.“

Dasselbe läßt auch Wieland den zwischen Tugend und Begierde schwankenden Hirtulus am Scheidewege ausrufen:

„Zwei Seelen, ach, ich fühl' es zu geviß!
Bekämpfen sich in meiner Brust
Mit gleicher Kraft.“

Diese Gegensätze können eine Quelle von Leid und Mißmut sein. Wenn sie jedoch anspornen zu Kampf und Sieg, zum Überwinden und Vollen, so sind sie oft das Geheimnis des Erfolges.

Aus aller Welt.

Kleine Provinznachrichten.

Verhaftet wurde in Köln ein Dienstmädchen, das dem Generaldirektor eines größeren industriellen Wertes in Duisburg für etwa 100 000 Mark Brillanten und andere Schmuckgegenstände gestohlen und sich mit dem Hehler, einem Juwelier, nach Köln begeben hatte. Die Juwelen wurden beschlagnahmt. — Auf der Wahner Heide wurde ein ansehnlich geistestranke Mädchen im Alter von 15—17 Jahren aufgegriffen. Die Unbekannte hat keinerlei Ausweispapiere bei sich und spricht nur das Wort Mama. Vorläufig fand die Fremde Unterkunft im Kloster zu Wahn. — Eine Frau in Spich war im Hofe mit dem Auswaschen von Wäsche beschäftigt. Als sie von der Bleiche zurückkam, fand sie ihr zweieinhalbjähriges Töchterchen in der Wäschebütte ertrunken vor. — Einem Trierer Kaufmann wurden aus seinem Schlafzimmer 853 000 Mark im Wertpapiere gestohlen. Die Täter sind zwei seit längerer Zeit gesuchte Verbrecher, die bereits mehrere Einbrüche und einen Raubmordversuch begangen haben. Sie sind flüchtig. — Beim letzten Konzert für den „Soldat français“ in Weh wirkte auch Fräulein M. Wilson, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten mit. Die Konzerte waren unter der Mitwirkung der französisch-amerikanischen Vereinigung veranstaltet.

Weitere Götter

Im morneren Zeit. Der Inhaber eines Installationsgeschäfts in der Ostender Straße im Norden Berlins wurde in einer der vergangenen Nächte von Einbrechern heimgesucht. Nunmehr prangt im Schaufenster des Ladengeschäfts diese humorvolle Mitteilung: An die Herren Einbrecher! Bei nochmaligem Besuch bitte ich höflich, die Fensterscheiben zu schonen. Die Tür ist nur einmal verschlossen und leicht zu öffnen. Ich bitte, nur die Jalousien hochzuheben. Der Rest der Ware befindet sich noch in meiner Wohnung und wird gegen Quittung verabsolgt. Auf Telefonanruf (Moabit 5924) liefere ich den Rest der Ware frei ins Haus.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Kräfte Arbeitschuhe

mit festen Gummisohlen Größe 38/39 und 40/41 billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsfelle

Hande aller Klassen.

sowie ganze Wäsche läuft zu höchsten Preisen.

Wollfester Heide, Markt 17

Habe fortwährend hochtragende und frischemelkende

Kühe

zu verkaufen.

Viehhandlung

Max Jonas

Walberberg

Telefon Amt Seftem Nr. 79

Alle Gerrenhüte

werden gerrenigt, gefärbt, und neu fassio fert. Billige Güte zu verkaufen.

Kunstmühle Brühl

Kempthoffstraße 29.

Empfahle mich

im

Ankauf

von Möbeln, Bildern, usw. Altertümern aller Art.

Ww. Jakob Bähr,

nur Kempthoffstr. 6.

Buchdruckerei Peter Becher,

fernruft 108 und 109.

Brühl.

Schloss-Strasse 23.

Druck von: Tabellen

und Formularen aller

Art; Adress-Karten,

Visitenkarten, sowie

Verlobungs-Anzeigen,

Vermählungs-Karten,

Geburts-Anzeigen und

Trauer-Drucksachen.

Anfertigung aller

Druckarbeiten für

Behörden, Private,

Handel, Gewerbe

in sauberster und

geschmackvollster

Ausführung zu

reellen Preisen.

Druck von: Werken.

Statuten, Zirkularen,

Preislisten, Katalogen

Rechnungen, Notas,

Wechsel-Formularen,

Aktien, Briefbogen,

Mitglieds-Karten und

Konzert-Programmen.

Buchdruckerei, Stereotypie, Buchbinderei

Druck u. Verlag Brühler Zeitung

Gr. Partierbiller

Schlafzimmer

in echt Elche, echt

Waggon, Rußb. und

mit 10000, mit 2 u.

3-tür gem Spiegel

schän en preiswert zu

ver auf Schöne Mod.

Jac. Froitzheim

Möbel-Fabrik

83m, Weidenbach 6

Telephon A 7410.

Taschenuhren

Wecker

Regulateure

Trauringe

in größter Auswahl

wieder eingetroffen.

Adolf Kamps vorm. H. Zoh

83m, 11. Wäpfer 3

Weg. 18-7

Häute, Felle, Haare

sowie alle anderen tierischen

Abfälle werden

angekauft.

Neumann H. Co., Köln

6 m. d. d.

Notgerberbach 12-14.

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühlgebäude
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Hfg.
von auswärts 25 Hfg., im Reklamenteil 75 Hfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Hfg.

Nr. 118

Donnerstag, 22. Mai 1919

22. Jahrgang

Zweites Blatt

Der Friedensvertrag.

Die deutsche Antwort

Wie das Berliner Tageblatt hört, ist die deutsche Antwortnote auf den Friedensvorschlag fertiggestellt und dürfte noch heute durch einen Kurier nach Versailles gebracht werden. Die Übergabe an die Entente wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden. Die Veröffentlichung der deutschen Antwort wird nicht vor Donnerstag erfolgen. Was den Inhalt der deutschen Gegenentwürfe angeht, so kann nur gesagt werden, daß sie sich im Gegensatz zu den Bedingungen der Entente an die 14 Punkte Wilsons anschließen.

Die angebliche Inhalt der Gegenentwürfe

Der Berliner Mitarbeiter des Temps will von einem Mitgliede des Friedensauschusses der Nationalversammlung über den Inhalt der Gegenentwürfe folgendes erfahren haben: Angebot von Saar- und Ruhrgebiet, Annahme der Befehle des linken Rheinufers, jedoch ohne administrative Trennung vom Deutschen Reich, Freigabe polnischer Gebietsteile bis zur heutigen Demarkationslinie; für die weiteren Distrikte wird Volksabstimmung verlangt. Danzig soll deutsch bleiben. Nur der Danziger Hafen soll mit autonomer polnischer Mitverwaltung eingerichtet werden. Endlich wird Deutschland den festen Betrag der Entschädigungssumme fordern, da sonst ein Buoget unumgänglich gemacht wird.

Die deutschen Gegenentwürfe

Wie verlautet, wird der deutsche Gegenentwurf folgende Punkte enthalten:
1. Anerkennung der Prinzipien Wilsons.
2. Die Entscheidung der polnischen Frage durch eine Volksabstimmung.
3. Ablehnung der Annexion des Saargebietes.
4. Zurückziehung der Besatzung des Rheingebietes.
5. Übergabe eines noch größeren Teiles der Kriegsflotte, aber von weniger Handelschiffen.
6. Beibehaltung eines größeren Heeres, als der Verband vorgeschlagen hat.

Nach dem Pariser Herald soll die Konferenzleitung eine Woche brauchen, um die letzten deutschen Bemerkungen zum Vertrag zu prüfen. Darauf würde sie zweifellos eine Aufforderung ergehen lassen: unterzeichnen oder ablehnen! und den Deutschen eine weitere Woche oder zehn Tage zur endgültigen Antwort gestatten. Der Zeitpunkt der Unterzeichnung des Vertrages würde, wenn keine Zwischenfälle eintreten, etwa der 10. Juni sein. Mittlerweile berichten die französischen Blätter von weiteren Vorbereitungen für die feierliche Sitzung im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles, wobei die Verbündeten über die Marmortreppe, die deutsche Delegation über die Botenstufentreppe den Saal betreten würden. Der Austausch der Vollmachten zwischen den österreichischen Delegierten und dem Verbandsrat hat ohne jegliche weitere Feierlichkeit in St. Germain stattgefunden.

Die Antwort des Verbandes auf die deutschen Noten.

Die Alliierten haben die Antwort auf die Noten des Grafen Rathenau bezüglich des Wiederaufbaues, der Entschädigungen und der Verantwortlichkeit fertiggestellt. In dieser Antwort wird daran erinnert, daß die deutsche Delegation jetzt nicht mehr hinweisen könne auf die veränderte deutsche Regierung, weil Deutschland im Jahre 1871 auch die französische Republik für die Handlungen Napoleons 3. verantwortlich gemacht habe. Auch sei Deutschland während dieses Krieges Rußland gegenüber aufgetreten, ohne der Last der Rechnung zu tragen, daß auch dort eine andere Regierung die Gewalt an sich gerissen habe. Infolgedessen müsse auch Deutschland für alle Schäden verantwortlich gemacht werden, die durch sein Auftreten verursacht worden seien.

Pariser Hoffnungen.

In Pariser politischen Kreisen ist man immer noch der Ansicht, daß Deutschland die Friedensbedingungen unterzeichnen werde. Allerdings glaubt man nicht, daß dies durch die Regierung Ebert-Scheidemann geschehe. Man erwartet schon für die nächsten Tage einen Regierungswechsel in Deutschland zugunsten der Unabhängigen.

Keine Bekanntgabe der Bedingungen

Bonar Law gab bekannt, die vier alliierten Regierungen hätten beschlossen, gegenwärtig nicht die gesamten Friedensbedingungen zu veröffentlichen, auch erachteten sie Erörterungen in den Parlamenten im Augenblick für unangebracht. Bonar Law wiederholte hierauf die Erklärung, daß die Ratifizierung des Vertrages erst erfolgen werde, wenn die Parlamente ihre Zustimmung gegeben hätten.

Das „Unannehmbar“ der Reichsminister.

Bei den am Sonntag in Spa erfolgten Besprechungen zwischen den Reichsministern Dernburg, Brodowski-Rathenau, Wilsch, dem preußischen Finanzminister Südekum und den aus Versailles und Berlin eingetroffenen Wirtschafts- und Finanzfachverständigen wurde vollkommene Übereinstimmung dahin festgestellt, daß der Friedensentwurf der Entente in der vorgelegten Form unannehmbar ist. Bei dem in der ganzen Welt herrschenden Wunsch nach der Herbeiführung eines dauernden Friedens soll jedoch von deutscher Seite nichts unversucht gelassen werden, eine brauchbare Basis für den Frieden zu finden, der den berechtigten Forderungen der Gegner Rechnung trägt und für das deutsche Volk erträglich und erfüllbar ist.

Aus der französischen Presse

Einige Blätter nehmen heute sehr scharf Stellung gegen Graf Brodowski's Noten, namentlich gegen seine Ausführungen zur Frage der Verantwortung für den Krieg.

So erklärt *Le Journal*, Graf Brodowski-Rathenau überträte, wenn er Untersuchungen über die Verantwortung, die heute mehr als nötig targetelt sei, wieder zur Erörterung stelle. Wir brauchen, sagt das Blatt, nur an die brutale Herausforderung des Mannes mit dem trodenen Pulver zu denken und daran, wie einstimmig die deutsche Soldateska zu Anfang des Krieges „Nach Paris“ geschrien hat, um zu sehen, daß Deutschland keinen Verleugungstriebe gekannt hat. Der *Figaro* erklärt, die Lehre von der Trennung der Verantwortlichkeiten sei unannehmbar; diejenige des deutschen Kaisers sei vielleicht unmittelbarer als die des deutschen Volkes; doch sei auch dieses verantwortlich. Diejenigen, die heute um Frieden bitten, seien genau dieselben, die früher den Krieg geführt hätten. Die *Victoire* scheint sich über die Note wegen des Saarbedens sehr zu ärgern. Wir annehmen ja nicht, erklärt das Blatt, wir lösen das Saarbeden von Deutschland los, da kann man wirklich nicht „Mord und Raub!“ schreien. Deutschland täte besser, uns für unsere Mäßigung zu danken. Wenn dieser Wilsonfriede den Deutschen nicht paßt, so stellen wir ihnen einen Clemenceaufriede mit viel härteren Bedingungen zur Verfügung.

Die Vorladung Bulgariens.

Das Echo de Paris meldet, daß Bulgarien aufgefordert worden sei, eine Friedensdelegation nach Paris zu senden.

Deutsches Reich.

Der Vatikan und die Milderung der Friedensbedingungen.

Die Blätter melden, daß Prinz Friedrich von Preußen in Begleitung von Vertrauenspersonen der deutschen Regierung sich nach Lugano begab, wo er mit dem preußischen Gesandten am Vatikan eine Besprechung hatte. Diese Nachricht ist bis jetzt nicht demontiert worden. Man hegt die Annahme, daß von gewissen deutschen Kreisen dringliche Schritte unternommen wurden, um durch Vermittelung des Vatikans eine Milderung in den Friedensbedingungen zu erreichen.

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus München meldet, ist in allerhöchster Zeit eine öffentliche Stellungnahme des Papstes zu den Friedensbedingungen zu erwarten. Der Apostolische Nuntius, Mgr. Pacelli, hat sich auf Weisung des Papstes nach der Schweiz begeben.

Kaiser Wilhelm

Die Deutschnationale Volkspartei, Verband Hansa, fordert in einer mit mehreren tausend Unterschriften bedachten Eingabe, an die Nationalversammlung in Weimar, daß dem Kaiser ein von der Regierung geschütztes Heim in Deutschland zur Verfügung gestellt wird. Dem Reichspräsidenten wurde von der Forderung offiziell Kenntnis gegeben.

Sehn Umwälzungen in 177 Tagen.

Unter dieser Aufschrift bringt die Münch.-Augsb. Abendzeitung eine Zusammenstellung der Umwälzungen, die sich in Bayern seit Ausbruch der Revolution vollzogen haben. Wir lassen sie als einen wichtigen Beitrag zur innerpolitischen Geschichte Bayerns im Nachstehenden folgen:
Revolutionsregierung Eisner: 7. November 1918 bis 21. Februar 1919 — Regierung des Zentralrates der USV: 21. Februar bis 17. März. — Verfassungs- und gesetzgebende Regierung Hoffmann: 17. März bis 13. April. — Räterepublik des Zentralrates: 5. bis 13. April. — Eintagsdiktatur der Münchener Garnison: 13. April. — Kommunistische Räterepublik: 13. bis 27. April. — Betriebsräteprovisorium: 27. bis 28. April. — Diktatur der Betriebsräte: 28. bis 29. April. — Diktatur der Roten Armee: 29. April bis 1. Mai. — Mehrheitssozialistischer Aktionsauschuß: 1. bis 3. Mai. — Regierung Hoffmann (Staatskommissar Ewinger): seit 3. Mai.

Auch hier ist der Ausdruck am Platz: „Nur der Wechsel ist beständig.“

Ausland.

Kein französischer Kredit für die Lebensmittelversorgung Deutsch-Oesterreichs.

Der Kreditausschuß der französischen Kammer hat sich von neuem geweigert, Kredite für die Lebensmittelversorgung Deutsch-Oesterreichs zu gewähren. Er begründet diese Weigerung mit der Behauptung, daß die von Oesterreich angebotenen Sicherungen nicht genügen. Die Regierung wird wahrscheinlich die endgültige Lösung der Frage der Kammer überlassen.

Die türkische Frage

Der Pariser Berichterstatter des Allgemeinen Handelsblatts bestätigt die Meldung, daß der Plan, Konstantinopel zu internationalisieren, aufgegeben wird und daß wahrscheinlich der Sultan in Konstantinopel bleibt. Amerika wird in diesem Falle die türkische Regierung bei der Verwaltung der europäischen Türkei unterstützen. In amerikanischen Kreisen herrscht gegenwärtig die Ansicht, daß man am besten mit dem Sultan der Türkei ein Kompromiß schließt. Wenn dieser Plan verwirklicht wird, bleibt der Sultan das religiöse Oberhaupt der Mohammedaner und in Konstantinopel, aber unter Beschränkung seiner weltlichen Macht.

Nationalversammlung und Friedensauschuß

Die durch eine Berliner Korrespondenz verbreitete Nachricht von einer bevorstehenden Einberufung der Nationalversammlung entbehrt, wie von zuständiger Seite verlautet, der Grundlage, weil vorläufig ein Anlaß hierzu nicht vorliegt. Der Friedensauschuß dürfte etwa Mitte nächster Woche, falls die Antwort des Verbandes auf unseren Gegenentwurf eingetroffen sein sollte, einberufen werden.

Aus der Nationalversammlung

Die nächste Vollversammlung der Nationalversammlung wird voraussichtlich in der letzten Maiwoche in Berlin stattfinden und sich mit dem Friedensvertrag beschäftigen. Wenn dieser Vertrag erledigt ist, wird die Nationalversammlung Pfingstferien machen und voraussichtlich Mitte Juni wieder in Weimar zusammentreten. Die Sommertagung dürfte voraussichtlich bis Anfang August dauern.

Kleine politische Nachrichten

Nach immer bestimmter auftretenden Gerüchten soll der bayerische Minister für Militärwesen, Schnepf, sich mit Rücktrittsabsichten tragen.

Das preußische Staatsministerium hat bisher zu dem Urteil im Liebknecht-Luxemburgprozeß keine Stellung genommen.

Der regierende Fürst von Lichtenstein hat eine diplomatische Vertretung bei der österreichischen Republik eingerichtet.

Nach einer neuen Meldung ist ein Besuch des Präsidenten Wilson in Belgien, der schon während seines ersten Aufenthalts beabsichtigt war, neuerdings in Aussicht genommen.

Aus London wird gemeldet: Der Außenminister Balfour beabsichtigt, nach Friedensschluß zurückzutreten.

Die außerordentliche Tagung des Kongresses der Vereinigten Staaten ist eröffnet worden. Die Republikaner haben die Mehrheit in beiden Häusern.

Vom 1. Juni ab wird in Frankreich die Brotkarte in Kraft kommen.

Die Pariser Blätter melden, daß Foch von seiner Rheinreise nach Paris zurückgekehrt ist und von Clemenceau empfangen wurde.

Die Times glaubt, daß wenn der Friede unterzeichnet wird, man am 3., 4. und 5. August die Friedensfeier halten wird.

Reuter meldet, daß infolge des Ultimatums Lenins zwischen der Sowjetregierung und Rumänien der Kriegszustand besteht.

Aus aller Welt.

Der Prozeß gegen den Mörder Neurings

Der Prozeß gegen die Mörder des sächsischen Kriegsministers Neurings wird im Juni vor dem Dresdener Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Wenn die Verhandlung bisher noch nicht stattfand, so lag das daran, daß nicht weniger als 70 Angeklagte und über 400 Zeugen zu vernehmen waren.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

K. K. V.

Kathol. kaufm. Verein, Brühl.
Donnerstag, den 22. Mai, abends 7 Uhr im Vereinslokale
„RATSKELLER“

Vortrag des Herrn Kaplan Hamacher

Die christliche Moral im Wirtschaftsleben.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller
Mitglieder wird dringend gebeten. Gäste sind herzlich
willkommen. Der Vorstand

Gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft
für die Bürgermeisterei Brühl E. G. m. b. H.

Für die Neubauten an der Langenaderstraße
als Mieter ersuchen wir Kriegsteilnehmer, Kriegs-
beschädigte, Familien mit vielen Kindern und
Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen, sich bis
zum 31. d. Mts. zu melden, da alsdann die Liste
geschlossen wird.

Fahrradhändler.



Wir offerieren fortlaufend
grosso Posten
zu billigen Preisen.

Komplette Fahrräder-Rahmen.

Felgen und Lenkstangen

aller Systeme, neu aufgemacht, zu ausserordent-
lich billigen Preisen in unserm Mastersaal

Köln, Brückenstr. 1-3, III.

Fahrräder in gros.



Rückgratverkrümmung

Redressionskorsett

mit Erfolg getragen, ärztlich empfohlen

Tag und Nacht tragbar. 1a. Referenzen

G. Ehrenfried Köln Blindgasse 39

Werkstätte für moderne Orthopädie.

Anfertigung von orthopädisch. und Normal-Korsetten

Pelzaufbewahrung

versichert gegen Motten
Feuer, Wasser u. Diebstahl

Fachmännische und schonendste Behandlung.

Neuzettlich angelegte Kühlräume. - Abholen

u. Zustellen auf Anruf A7409 Kleine Gebühren

Pelzhaus Weiller

Köln, Jahnstr. 7

Günstiges Weinangebot

für Wirte und Wiederverkäufer.

Mosel-, Rhein- u. Pfälzer Weine
von Mk. 5.20 an pro Flasche

ohne Glas und Steuer bis zu den feinsten Gessungen.

Hermann & Josef Eul, Brühl,
Liblarerstr. 19 Weingroßhandlung. Liblarerstr. 19.



Pferdeverkauf!

Habe wieder eine große Sen-
dung prima
Luxus- u. Geschäftswagenpferde

sowie starke

Arbeits- und Ackerpferde

erhalten. Dieselben stehen preiswert zum
Verkauf.

J. David, Köln-Mülheim

Dünwaldstr. 27 Telefon 628
Amt Köln-Mülheim

Studienfarben, Schulfarben
sowie sämtliche Utensilien
zum Malen und Zeichnen
in reichhaltiger Auswahl vorrätig.

Farbwaren-Abteilung

P. & W. Bollig

Tel. A 1249 Köln, Weyerstr. 13-15

Erstlings-Ausstattungen

Nabelschnüre Wickelschnüre Sanitätstücher
Erstlings- und Photographierhemdchen
Wagenkissen Wagendecken
— Lieferung vollständig. Aussteuer —

Baby-Kleidchen

Sehr grosse Auswahl Besonders preiswert

J. BIERGANS

Tel. A 3786 Tel. A 6257 KÖLN Alter Markt 75, 77, 79
Spezial-Ausstattungshaus

Durchgehende Sprechstunden
von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Zahn-Praxis Franz Vogel

Köln, Breite Strasse 9. Tel. B 239

Zahnklinik Splitter

Köln, Richmodstrasse 25.

Durchaus gewissenhafte u. schonende Behandlung
Borzugliche Gebisse. Goldtröten. Goldbrücken.
Telephon B 7829.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Schön-
schreiben, Randschr. Buchführung, Korres-
pondenz, Büropraxis, Rechnen, Reent-
schreiben, Englisch, Französisch usw.

Neuaufnahmen jederzeit.

Honorar mässig. Teilzahlung gestattet.

Clemens - Auguststr. 55. Telefon 258

Halte meine Auto-Lastwagen

zum schnellen Transport von Obst und
Gemüse vom Vorgebirge nach Köln und
sonstigen Fahrten bestens empfohlen.

Brühler Auto-Lastwagen-Betrieb

Brühl, Bonnstrasse 75a.

Musikinstrumente

alter Art zu den billigsten Preisen

Grammophone und Platten

neueste Aufnahmen in grosser Auswahl

Reparaturen prompt und billig.

Struch, Köln, Weyerstr. 75

Ecke Pantaleonswall, Nähe Barbarossaplatz.

Papierabfälle

alte Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc.

kauft stets unter Garantie des Einstampfens.

Peter Kreuels Köln

Stolkasse 35. Nähe der Hauptpost. Tel. A7550

Handels- und Gewerbebank

eing. Gen. m. b. H.

Brühl, Markt 14

Gegründet 1895

Geschäftszeit: 8-12 und 2-6

Samstags 8-1 nachm. geschl.

Für Mitglieder:

Bankgeschäfte aller Art. An- und Verkauf von Wert-
papieren. Wechseldiskontierung. Kreditgewährung
gegen Sicherstellung Konto-Korrent-Verkehr Provisi-
onsfreie Scheckrechnung. Ueberweisungsverkehr.

Für Nichtmitglieder:

Annahme von Spareinlagen mit Verzinsung nach
Kündigungsfrist

Kunst- u. Handarbeitsschule

Frau Frieda Siebel, Liblarerst. 28.

Unterricht in allen Handarbeiten v. d. einf. bis zu den
feinsten sowie in allen Kunstarbeiten.
Unterricht täglich von 2-5 Uhr ausser Samstags

Höchste Gewinnchance

Grosse

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

17 851 Gewinne

sämtl. Gewinne in bar. Gelde

Mk. 600 000

Hauptgewinne Mk 100 000

50 000

30 000

20 000

10 000

Lose aus meiner bekannten

Glückskollekte zum Preise

von M. 3.60 versende auch

geg. Nachnahme inkl. Porto

und Gewinnliste.

Bankhaus Zissler, Hamburg 23.

Möbel

Schlafzimmer,

Küchen,

einz. Möbel,

Sofas

in grosser Auswahl.

Zahlungsfäh. Leuten

unter erleichterten Be-
dingungen.

Leissner & Co.

Köln, Eigelstein 98.

+ Augen- diagnose +

zur

Früherstellung aller inneren

Krankheiten. Besondere Er-
folge bei Rheumatismus,

Nerven-, Asthma-, Herz-,

Nieren-, Magen- u. Darm-

leiden. Naturgemässe homöo-
pathische Behandlung.

Maria Elison

Köln, Hansaring 68

Sprechstunden: 10-1 Uhr,

8-5 1/2

Sonntags 10-1

Reparaturen

an Nähmaschinen aller

Systeme. Deutsche Nähma-

schinen-Vertriebs-Ges. Köln

Pretestr. 92/98. Tel. A 3829

Bruteier

für Gänse, Enten, u. Hüh-

ner sind zu jeder Zeit zu

haben.

Brühl, Bingsdorfer-

strasse 22.

Für Wiederverkäufer!

Schulartikel

Griffel, Tafeln, Tor-

nister usw.

Schreibwaren

Briefmappen, Rücken

stiften usw.

Galanteriewaren

Räume, Spiegel, Rol-

liers, Nähtast u. w.

Spielwaren

Diabolo, Mädel, Gar-

tengeräte usw.

Packpapiere

Haushalt-Artikel

C. H. Weiler

Köln, Hansa-Ring 138

Telephon B 166.

Herren-Anzüge 142.00
890.00 280.00 225.00 185.00

Jünglings-Anzüge 65.00
275.00 195.00 115.00 88.00

Knaben Anzüge 29.00
175.00 125.00 78.00 55.00

Herren-Hosen 24.00
78.00 58.00 89.00 29.00

Damen-Blusen 35.00
in Seide, Crep de Chine in allen Farb.
175.00 145.00 98.00 68.00

Damen Blusen 19.00
in Wolle, Tüll und Völle
48.00 42.00 35.00 29.00

Damen-Kostüm-Röcke 35.00
nur gute Ware, solide Stoffe in allen
Modifarben 225.00 175.00 118.00 85.00

Jacken-Kleider 165.00
in Damen- u. Backfischgrößen, rei-
zende Neuheiten, in prima guten Stoffen
550.00 425.00 350.00 240.00



Brühl-Köln, Markt 26, Telephon 217.

Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 182. Telephon A 5578.

Spezial - Geschäfte

bester Herren-, Damen-, Kinder-

Konfektion, Modeartikel.

Wurzel-Waschbürsten

Schrubber, Pferdekartätschen

Prima Friedensmaterial

Kokos-Besen

J. Kiel Köln, 39 Mühlenbach 39

Tel. B 1321 Amt Köln

Achtung, Leder!

in Eichenlob, Vache und sämtl. Sorten Oberleder

zu mässigen Preisen. Lederriemen aus Kern-

leder, alle Sorten Nägel und Stifte, Nähzwirn,

Oesen, Lochzungen, sowie sämtl. Schuhmacher-

bedarfartikel sehr billig.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Schäften,

sowie Anfertigung aller Schäfte nach Mass in

kurzer Zeit.

Leisten vorrätig.

Köln, Marzellenstrasse 46-48

2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Kupferne

Koch- und Einmachkessel

Fruchtpressen, Fleischhackmaschinen

Brotschneidemaschinen usw.

Reifferscheidt Köln, Bolzengasse 5.

Pelze

zu

Aufbewahrung.

In Brühl Abholen durch meinen

Boten jeden Montag.

Pelzhaus Gundlach

Köln, Hohe Pforte 24. Tel. A 5966

BADEÖFEN-

Reparaturen aller Systeme. Aelt. Spezialwerkstätte

J. Odenthal, Köln Meister-Gerhard-Str. 17